



**University of
Zurich** ^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
Main Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2014

**Der Mann im Schatten der Leinwand. Der legendäre Drehbuchautor
Jean-Claude Carriere zu Besuch**

Binotto, Johannes

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-98328>
Newspaper Article

Originally published at:

Binotto, Johannes. Der Mann im Schatten der Leinwand. Der legendäre Drehbuchautor Jean-Claude Carriere zu Besuch. In: Neue Zürcher Zeitung, 12 March 2014, p.21.

Der Mann im Schatten der Leinwand

Der legendäre Drehbuchautor Jean-Claude Carrière zu Besuch im Filmpodium Zürich

Johannes Binotto · Der Schriftsteller Jean-Claude Carrière, der am Freitagabend im Rahmen der Carrière-Retrospektive im Filmpodium Zürich über seine Kino-Arbeiten sprechen wird, war zum Film gekommen, weil der grosse Jacques Tati ihn engagierte, um aus seinen Komödien Romane zu machen.

Tatis Filme als Text

Ein merkwürdiges Unterfangen: Wie lassen sich Tatis Filme in Text übersetzen, wo diese doch ganz ohne Story auskommen und nur von Bildern leben? Doch Jean-Claude Carrière ist es gelungen – und es sollte sich als Gesellenstück erweisen von einem, für den auch später nichts unmöglich war: Hat er anfangs unbeschreibbare Filme vertextet, so gelang es ihm später im Gegenzug, aus unverfilmbar Stoffen Drehbücher zu destillieren. Ob Milan Kundera, Günter Grass oder Marcel Proust – Jean-Claude Carrière hat vor ihnen allen keine Angst gehabt und sich getraut, literarische Meisterwerke auf die Leinwand zu transferieren.

Gut möglich, dass ihn gerade dieser Frevel, die heiligen Kühe der Literatur für die Leinwand auszuweiden, so gereizt haben mag. Dies könnte auch erklären, warum ihn jener andere grosse Frevler Luis Buñuel, dessen späte Filme nahezu alle auf Carrières Drehbüchern basieren, so geschätzt hat.

Indes drohen ob der sagenhaft fruchtbaren Allianz mit Buñuel die unzähligen anderen Filme ein wenig ins Hintertreffen zu geraten, die von Carrières Schreibkunst profitierten. Der Kostümfilm «Cyrano de Bergerac» etwa um die grossnasige Figur, die mit ätzendem Witz und scharfem Degen ihre Gegner niedermacht, vor der schönen Frau aber scheu verstummt, ist nicht nur eine Parforceleistung des Hauptdarstellers Gérard Depardieu, sondern ebenso sehr des Autors Jean-Claude Carrière. Er hat sich das Theaterstück von Edmond Rostand derart virtuos anverwandelt, dass die Adaption sogar noch etwas eleganter ist als der wortgewaltige Originaltext.

Unentdeckte Meisterwerke

Andere seiner Filme wiederum sind noch gar nicht als jene Meisterwerke erkannt, die sie sind. Sein zusammen mit dem Regisseur Jonathan Glazer realisierter Film «Birth» um eine junge New Yorker Upperclass-Witwe, der ein zehnjähriger Knabe mitteilt, er sei die Reinkarnation ihres verstorbenen Gatten, ist vom Range eines Kubrick-Œuvre.

Gegen den Film wurde bereits vor

dem Kinostart der Vorwurf erhoben, die unheimliche Geistergeschichte habe pädophile Untertöne. Die meisten Kritiker kolportierten diesen Vorwurf ohne Widerspruch, was schliesslich dazu führte, dass der Film auch zehn Jahre nach seiner Veröffentlichung ein Geheimtipp geblieben ist.

«Le film qu'on ne voit pas», so hat Carrière einst eine Sammlung seiner Essays betitelt. Umso erfreulicher, dass es sein Werk nun im Filmpodium zu sehen gibt und mit ihm jenen Autor, der immer besonders stolz darauf war, ein Virtuose im Schatten zu sein, einer, den man vergisst, während man sich von dem bezaubern lässt, was er auf die Leinwand gebracht hat.

Diesen Freitag und noch bis Ende Monat wenigstens gehört ihm, dem Mann im Schatten der Leinwand, für einmal ganz die Bühne.

Zürich, Filmpodium (Nüschererstr. 11), Retrospektive Jean-Claude Carrière, bis 31. 3. www.filmpodium.ch.